

**Wir gedenken heute an dieser Stelle
Meier, Minna, Herbert, Kurt, Walter und Günther Wertheim**

Die **Familie Wertheim am Marktplatz** gehörte zu den einflussreichen und zunächst gut integrierten jüdischen Familien in Kirchhain. **Meier** Wertheim wurde am 1878 in Hatzbach geboren; das Deutsche Reich zeichnet ihn für seine Verdienste im ersten Weltkrieg mit dem Eisernen Kreuz aus. Nach der Heirat der 1881 in Kirchhain geborenen **Minna** Bachenheimer betreibt er dort einen Viehhandel und ein Kaufhaus, hier in dem Haus, vor dem wir stehen. Das Ehepaar bekommt vier Söhne: **Herbert** (geb. 1906), **Kurt** (geb. 1908), **Walter** (geb. 1915,) und **Günther** (geb. 1924). Die Familie ist wohlhabend, vor allem die älteren Söhne wachsen sorglos auf. Ein Kinderbild zeigt Herbert und Kurt in adretten Matrosenanzügen. Beiden ist auch noch eine qualifizierte Ausbildung möglich: So studiert Herbert in Darmstadt und verlässt die Universität als promovierter Ingenieur; Kurt erhält seine Ausbildung zum Kaufmann in Frankfurt und wird Miteigentümer des Warenhauses. Herbert heiratet die zum Judentum konvertierte Karolina Lee; sie drängt aufgrund der Zunahme von Antisemitismus und Diskriminierung jüdischer Menschen zur Auswanderung. Schon 1933 wandern beide nach Palästina aus. Kurz darauf folgt Walter dem Beispiel des großen Bruders.

Walter wird dann mit seiner Frau Debora drei Kinder haben und bis zu seinem Tod im Jahre 1975 in Israel leben. Sein Sohn Meir ist heute bei uns. Auch Herbert bekommt nach dem frühen Tod Karolinas mit seiner zweiten Frau Rosi drei Kinder; er stirbt 1985.

Anders als Minna halten Meier und Sohn Kurt auch nach der Flucht von Herbert und Walter die Nazi Herrschaft für eine vorübergehende Episode. Dennoch verlässt Kurt am 27. September 1935 Kirchhain Hals über Kopf, da ihn ein Mitspieler aus der Kirchhainer Handballmannschaft vor einer bevorstehenden Verhaftung warnt. Über London gelangt er zunächst nach Luxemburg, wo er sich der zionistischen Bewegung anschließt, die in einer Siedlung zukünftige Siedler auf die Arbeit in einem Kibbuz vorbereitet. Dort lernt er Thea Bettina Heiser kennen. Direkt nach ihrer

Hochzeit am 27. August 1936 reisen sie ab nach Palästina, wo sie am 9. September 1936 eintreffen. Sie beziehen zunächst in einem kleineren Ort östlich von Tel Aviv eine bescheidene Wohnung und arbeiten als Tagelöhner in der Landwirtschaft, sodass Tochter Estee in wirtschaftlich prekäre Verhältnisse geboren wird. In den ersten Jahren wird in der Familie weiterhin Deutsch gesprochen. Kurt stirbt 1982.

In Kirchhain hat sich in den 30er Jahren die Situation für Meier, Minna und ihren jüngsten Sohn Günther drastisch verschlechtert. Aktenkundig ist, dass Meier am 1936 in der Nähe von Kleinseelheim von Mitgliedern der Hitlerjugend mit Steinen beworfen wurde. Doch letztlich sind wohl die Demütigungen und Misshandlungen, die sein Sohn Günther erfährt, ausschlaggebend für das Bestreben, Deutschland zu verlassen. Günther ist inzwischen der Besuch der deutschen Schule untersagt, regelmäßig wird er Opfer von Prügelattacken durch nichtjüdische Schüler. Zunächst fehlt das für die Reise erforderliche Geld, da die Konten gesperrt sind; die Ausreise wird nur möglich, indem Günther Bauern in den umliegenden Dörfern bittet, noch ausstehende Rechnungen bar zu begleichen. Mit diesem Bargeld kann die Familie am 10 September die Reise nach Palästina antreten.

Dort heimisch zu werden, fällt jedoch nicht leicht. Die mitgenommenen Möbel bleiben aus Platzmangel jahrelang im Transportcontainer. Das Hebräische bleibt Meier und Minna fremd. Das Erlebte bringen sie in der Familie nie zur Sprache. Günther absolviert eine Ausbildung zum Schreiner und arbeitet als solcher im Militärdienst für die britische Navy. Er stirbt im 2014.